

*L'ancien Conseiller fédéral, F. Schulthess,
au Chef du Département politique, M. Pilet-Golaz*

L

Bern, 6. Dezember 1941

Dem übermittelten Bericht¹ möchte ich zu Ihren Händen noch beifügen, dass ich, wie Sie wünschten, versucht habe, Sir Samuel Hoare, den englischen Botschafter in Madrid zu treffen. Ich erwischte ihn schliesslich am Tage meiner Abreise von Lissabon und konnte ihn kurz in der Botschaft in Madrid, wo ich einen Aufenthalt hatte, sprechen. Als ich auf die Gesandtschaft kam, teilte man mir mit, dass Herr Hoare tags zuvor eine sehr lebhaft und fast kriegerische Rede gehalten habe. Er hat sich also damit den Ideen Churchills genähert und sich mit ihm identifiziert.

Infolgedessen habe ich es natürlich unterlassen müssen, ihn über den heiklen Punkt anderer Auffassungen zu befragen. Ich sprach mit ihm über die Behandlung der Schweiz durch Grossbritannien und bat ihn, dafür zu sorgen, dass diese eine möglichst entgegenkommende werde. Ich bemerkte aber sofort, dass

1. *Non reproduit. Schulthess, lors de contacts pris en Espagne, a proposé la création d'une Société de navigation hispano-suisse, laquelle après avoir acheté quelques bateaux, les placerait sous pavillon espagnol pour les mettre à la disposition de la Suisse pour la durée de la guerre. Signalons que l'ancien Conseiller fédéral a séjourné plus de deux mois au Portugal où réside sa fille. Il fait part de ses impressions et de ses entretiens au Chef du Département politique et au Chef du Département de l'Economie publique. Cf. E 7800/1/29.*

8 DÉCEMBRE 1941

395

er gar nicht auf dem Laufenden sei und von unsern Schwierigkeiten ungefähr nichts wusste. Er behauptete nur, die Schweiz liefere zu viel an Deutschland und zu wenig an England, worauf ich antwortete, dass die Lieferungen an Grossbritannien durch den Wegfall einer gemeinsamen Grenze und die Durchfuhrschwierigkeiten durch Frankreich unmöglich seien. Ich fragte ihn übrigens, auf was für Artikel sich seine Bemerkung beziehe, worauf er antwortete, er könne mir nicht sagen, um welche Ware es sich handle. Er rief dann den früheren Handelsattaché in Bern, der zur Zeit in Madrid ist, Herrn Setchell, der mir auseinandersetzte, dass die Lieferung von Lebensmitteln erfolgen solle, dass aber England es ablehne, Rohstoffe zu liefern, die verarbeitet nach Deutschland gingen. Ich antwortete, dass es sich da nur um Kleinigkeiten handeln könne und dass übrigens z. B. auch an Amerika Dinge geliefert würden, die vielleicht kleine Quantitäten deutscher Rohstoffe enthalten.

Die Unterhaltung wickelte sich in freundlicher Weise ab und Herr Setchell versicherte mich der stetigen Sympathie Englands; aber über den erwähnten Punkt kam man nicht hinweg. So verlief die Besprechung, wie sie angesichts der Haltung Hoare's eigentlich natürlich war, ungefähr ergebnislos.